

Das FREITAGSFAX

Nr. 47 vom 26. November 2004

Eine Seite pro Woche kurze und recherchierte Berichte über Gottes Wirken weltweit – bewusst einseitig positiv, mit ermutigenden Zahlen, Daten, Fakten, Tipps und Erlebnissen zum Stichwort „Typisch Gott!“ – Jeden Freitag per FAX, E-Mail oder monatlich per Post – von **Wolfgang Simson**, unabhängiger Strategieberater und Journalist. Internet: www.freitagssfax.de Copyright © W. Simson. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! Bei einer Veröffentlichung im Internet ist eine Sperrfrist von 12 Wochen einzuhalten! **Jahres-Abonnement** in Deutschland (50 Ausgaben) für FAX/Post-Version: 30,00 €, E-Mail: 25,00 € – Kostenlose und unverbindliche Probeabos – 3 Ausgaben – auf Anfrage oder Empfehlung.
Abo-Verwaltung und Versand: Oliver Schippers, FAX: 0641-49410014, Tel.: 0641-49410013, E-Mail: versand@freitagssfax.de

Ist Arbeit und Geld der geistliche Knackpunkt Europas?

- § Warum lassen sich ausgerechnet die besten jungen Leute für ihre Karriere verheizen – und nicht für Jesus?
- § 90% aller Gemeinden und Christen, die „den Zehnten“ geben, haben finanzielle Probleme. Warum?
- § Ist es Gott oder der Teufel, der zahllosen christlichen Einzelpersonen, Gemeinden und Missionswerken derzeit finanziell den Stecker zieht?
- § Warum brechen viele Menschen in Tränen aus, wenn man auf das Thema 'mache um Gottes Willen keine Geschäfte mit Christen!' zu sprechen kommt?
- § Das Thema 'Arbeit und Geld' füllt die meisten wachen Stunden des Menschen aus. Warum hat die Kirche hier nicht viel anderes zu sagen als „ora et labora“?
- § Wenn Mammon ein Dämon ist, wie weiß ich, ob frei bin?
- § Jesus sagt: gib, und dir wird gegeben. Warum verhalten sich aber die meisten *Christen* nach dem Motto: „Spare spare Häusle baue? oder „Schaff' und erwirb, zahl' Steuern und stirb“?
- § Warum predigen sowohl Kirchen und Freikirchen scheinbar grundsätzlich etwas völlig anderes als das, was zum Thema Arbeit und Geld in der Bibel steht?

Dies und anderes sind typische Fragen, die uns besonders seit Anfang 2004 als Reaktion auf einige Seminare und Publikationen flutartig erreichten. Als Antwort entstand nun das Buch „Der Preis des Geldes“ (250 Seiten Hardcover), das bereits vor Erscheinen für erhebliches Aufsehen sorgte: über 1.000 Leser aller Berufssparten haben sich am Lese-Feldversuch für das neue Buch „Der Preis des Geldes“ beteiligt – mit vielen wertvollen Beiträgen, die in der Endfassung des Buches berücksichtigt wurden. Geschrieben wurde es von Wolfgang Simson (Herausgeber des Freitagssfax) sowie Dr. Thomas Giudici, Managementberater und früherer Finanzchef des Kantons Basel Stadt und Plenarsprecher beim Kongress christlicher Führungskräfte 20.-22. Januar 2005 in Nürnberg. Sie können das Buch nun ab sofort bis einschließlich 31.12.2004 vorbestellen zum Subskriptionspreis von € 16 (statt später € 18,90) plus € 1,50 Versand und Verpackung oder, innerhalb der Schweiz, für Sfr 26.- (statt später Sfr 34,90) plus Sfr 5.- Versand und Verpackung. Ausgeliefert wird druckfrisch Ende Januar 2005. Bestellt werden kann per Fax an Fax-Nr. (Deutschlandvorwahl: 0049-(0)7745-919'531 oder per Email an 100337.2106@compuserve.com

Bitte die Anzahl der gewünschten Bücher sowie Adresse deutlich angeben. Es ist auch möglich, das Buch als elektronisches Buch (ebook im PDF- oder Microsoft Reader Format; bitte angeben was gewünscht wird) zu beziehen: Preis dann 10 Euro oder 17 SFR.

USA: Eine Bank auch für das Seelenheil: das Gebet mit den Kunden als Markenzeichen

(Minneapolis) Eine positive Bilanz zog jetzt eine ungewöhnliche Bank in den USA über ihr erstes Geschäftsjahr. Die „Riverview Community Bank“ rund 50 Kilometer nordwestlich von Minneapolis kümmert sich nicht nur um die finanziellen Einlagen ihrer Kunden, sondern auch um deren Seelenheil.

Nach einem Jahr betragen die Einlagen 53 Millionen US-Dollar und 69 Menschen sind durch die Beratungspraxis der christlichen Bank Christen geworden, sagte jetzt der Begründer der Bank, Duane Kropuenske, dem Magazin „New Man“. „Ich bin Christ, aber in den 30 Jahren Berufsleben zuvor habe ich nie mit Kunden gebetet“, räumte Kropuenske ein. Inzwischen sei das Gebet mit den Kunden so etwas wie ein Markenzeichen der Bank geworden. „Wir bekommen Telefonanrufe von Interessenten, die uns fragen, ob wir die Bank sind, die mit den Menschen betet“, ergänzt Geschäftspartner Chuck Ripka. Ursprünglich verfolgten Kropuenske und Ripka das Ziel, ihre Bank nach christlichen Prinzipien zu betreiben. Auf die Idee mit dem Gebet kamen sie, als ein Arzt, dessen Kredit erneuert werden musste, sie bat, mit ihm auch für das Krankenhaus und die dort beschäftigten Mitarbeiter zu beten.

Quelle: www.die-gemeinde.org

Bangladesh: Zehntausende von Moslems finden Christus

Einem Phänomen gleich haben in Bangladesh in den letzten Jahren mehrere 10'000 Menschen einem Religionswechsel vollzogen und folgten nun Jesus nach. Im ganzen Land entstanden neue „Jamats“ – christliche Haus-Gemeinden, die aus bekehrten Moslems bestehen – berichtet ein kürzlich aus Bangladesh zurückgekehrter Mitarbeiter der schweizerischen Missions-Initiative „Kingdom Ministries“. Damit ist dies die bei weitem schnellstwachsende christliche Bewegung Bangladeshs. Im Jahre 1997 wurde eine für die Landbevölkerung verständliche Bibelübersetzung eingeführt. Zu den wichtigsten Merkmalen der Jamat-Bewegung gehören neben der Hauskirchenform mit typischerweise 15-25 Mitgliedern vor allem flache Strukturen, und, ausgelöst durch einige wenige Mobilisatoren, die Betonung einer sog. Laienbewegung: Evangelisation und Leitung der Gemeinden findet durch unbezahlte Mitarbeiter statt. Die Konvertiten nennen sich Nachfolger Jesu und behalten ihre alten Namen. Etwa 10% aller Nachfolger von Jesus haben ihn in einer Vision oder Traum gesehen oder haben eine Heilung in seinem Namen erlebt.

Der umgewandelte Heiler

„Wir trafen einen Mann, der, nachdem er als religiöser Lehrer keinen Sinn mehr sah, im ganzen Land Gott gesucht hatte. Eines Tages kam er zu einem religiösen Heiler aus dem Volksislam, zu dem Hunderte pilgerten. Dieser ermutigte ihn, ebenfalls ein spirituelles Zentrum zu eröffnen. Der alte Mann machte es und hatte bald ca. 4000 Zuhörer, denen er aber nichts Bedeutendes weitergeben konnte. Dann erschien ihm Jesus. Jesus sagte: „Das ist unser Mann in dieser Gegend!“ Der alte Mann begann, ein wenig zu evangelisieren, bis Jesus zum zweiten Mal kam und ihn fragte, warum er nicht bereit sei, den Leuten alles zu sagen. Heute sind 300 Menschen aus seinem Zuhörerkreis bereits getaufte Nachfolger von Jesus.“

Quelle: *Kingdom Ministries*; Website: www.kministries.ch